

unter dem Namen des **Abbas** bekannt, der in der Mitte des 10. Jahrhunderts lebte. Er war ein Schüler des berühmten Theologen **Al-Farabi** und hat eine Reihe von Werken über Logik, Metaphysik und Ethik verfasst. Sein Hauptwerk ist die **Metaphysik**, in der er die Grundlagen der Philosophie darlegt. Er hat auch eine **Abhandlung über die Tugend** geschrieben, die in der Arabischen Welt sehr bekannt war. Seine Werke wurden in die lateinische Sprache übersetzt und haben einen großen Einfluss auf die europäische Philosophie des Mittelalters gehabt.

Das Kloster Bredebar.

Das Kloster Bredebar ist ein ehemaliges Kloster der Zisterzienser, das im 12. Jahrhundert gegründet wurde. Es liegt in der Nähe von Bredebar in der Provinz Brabant. Das Kloster war ursprünglich ein Kloster für Frauen, wurde aber später in ein Kloster für Männer umgewandelt. Es hat eine Reihe von Kirchen und Kapellen, die heute noch erhalten sind. Das Kloster ist heute ein Museum und ein Ort der Ruhe und Besinnung.

geloben und versprechen die obgesagten 1000 rth. bis zu deren wiederabtragung alljährlich reichsüblicher maßen mit fünfzig reichsthalern zu verzinsen und diesen zins jährlich in terminis d. 25. Nov. und zwar zum erstenmal 1763 vor ehortem Creditore oder wahren Haltern dieser obligation gegen quitung auf städtische receptur liefern zu lassen, damit aber unser Herr creditor dieses Vorlebens halber desto mehr gesichert seyn möge, so verpfänden wir ihm hienmit unser gemeinen Stadt und gesambter bürgerschaft provisorische güthern und Haabschaften so liegendt als fahrendt sich in miszahlungsfall daran auf best ihuenliche weisen erhöhen zu können: Wogegen uns dan keinerlei privilegi, indulten rechtswohlthaten und beneficien oder nuhr erdenkliche ausfluchten — denen wir in specie der ausflucht listiger überredung, des Scheinhandels, Beneficio excubitionis seu ordinis, der einsetzung in vorigen standt, sonst restitutionis in integrum, competentia moratory undt begnadung krafft dieses wissentlich und wohlbedächlich entsagen — schügen sollen, können oder mögen. Wobey wir dan leglich versprechen dieses anlehen auf vorangene halbjährige Loslösung jedoch nicht anderst dan nach verlauf fünfjähriger Reith mitt jederzeit gangbarer der abwürdigung nicht untergebenen reichs-Ablichten münz-sorten wiederabzuführen. In weissen urkundt haben wir gegenwärtige recognition undt pfandverschreibung durch zeitlichen Secretarium ausfertigen undt mitt gewöhnlichen städtischen Einsiegel corroboriren lassen. So geschehen ohne gefärbt und arglist Brilon den 25ten Novembris 1762.

Ad mandatum
Rochus Henricus Brede
Secretarius m. pp.

Nach einer dem städtischen Protokollbuche vom Jahre 1762 beigegebenen begelien Abschrift.

34. 1883 März, 25. (Mittwoch). Langenrat Wilhelm in Brilon, der in der Mitte des 10. Jahrhunderts lebte, hat eine Reihe von Werken über Logik, Metaphysik und Ethik verfasst. Sein Hauptwerk ist die **Metaphysik**, in der er die Grundlagen der Philosophie darlegt. Er hat auch eine **Abhandlung über die Tugend** geschrieben, die in der Arabischen Welt sehr bekannt war. Seine Werke wurden in die lateinische Sprache übersetzt und haben einen großen Einfluss auf die europäische Philosophie des Mittelalters gehabt.

35. 1884 April, 11. (Mittwoch). Wilhelm in Brilon, der in der Mitte des 10. Jahrhunderts lebte, hat eine Reihe von Werken über Logik, Metaphysik und Ethik verfasst. Sein Hauptwerk ist die **Metaphysik**, in der er die Grundlagen der Philosophie darlegt. Er hat auch eine **Abhandlung über die Tugend** geschrieben, die in der Arabischen Welt sehr bekannt war. Seine Werke wurden in die lateinische Sprache übersetzt und haben einen großen Einfluss auf die europäische Philosophie des Mittelalters gehabt.



Geschichtliche und heimatkundliche Blätter
der Sonderabteilung Brilon des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens.
Gegründet von der Briloner Zeitung. — Sonderbezugspreis vierteljährlich 60 Pfg.
Nr. 2. Brilon, im Februar 1921. 4. Jahrg.

Ein Kölner Saatenhirtenbrief aus dem Jahre 1800.

Mitgeteilt von Dr. Leineweber.

Im Archiv des Dekanates Brilon fand ich die Abschrift eines Saatenhirtenbriefes aus dem Jahre 1800. Da die damalige Zeit Mangel an Viehfutter hatte und in dem Hirtenbriefe entsprechend auf die Verhältnisse Rücksicht genommen ist, wird der Abdruck desselben den Lesern der „Heimat“ sicher willkommen sein. Er hat folgenden Wortlaut:
Maximilian Franz, von Gottes Gnaden Erzbischof zur Köln, des S. R. R. durch Italien Erzkanzler und Kurfürst etc.
Ertheilen allen unserer oberstthörl. Sorgfalt anvertrauten Seelsorgern unseren erzbischöflichen Segen! Die noch immer fortwährenden Kriegsbedrängnisse, die Hemmung des Handels, die Teuerung und Ermangelung der nöthigen Lebensmittel haben uns bewogen, auch in bevorstehender h. Frühlingszeit die Strenge des kirchlichen Gebotes, insofern es die Unterjochung der Speisen betrifft, zu mildern. Aber eben diese Noth, Geliebte! eben diese Drangsale, die wir so hart empfinden, geben euch zugleich den reichlichsten Stoff zu lehrreichen Betrachtungen für eure euch anvertrauten Pfarer. Seht! drückender die Noth ist, desto erfreuender ist die Hilfe der Allmacht, desto sichbarer ist der Finger des Allhöchsten, der selbst in den Kelch der Bitterkeit immer einige Tropfen erquickenden Trostes gießt, der uns zwar klagt, aber nie verläßt, der uns selbst bei den größten Drangsalen unverkennbare Beweise seiner Vaterhuld die Erbarmungen gibt. Sehen wir nicht, Geliebte! wie eben in dem Augenblicke der größten Verwirrung, in dem irarigen Augenblicke, in welchem die Rieche ihr Oberhaupt verlor, und der friedliche Wonnitz des obersten Hieles zum Schauplatz des Krieges und dem Kampflage menschlicher Leidenschaften geworden war, die göttliche Vorsicht der römischen Kirche und dem Stuhle Petri den Frieden, und mit ihm der gesamten Kirche: Stolz des Trostes, der Freude, des Frohlockens gab! Sehen wir nicht in jenem Lande, aus dessen Tempeln jeder Gottesdienst verbannt zu sein schien, die Freiheit desselben wieder hergestellt? Sehen wir nicht milde Gesinnungen gegen Religion und ihre Diener eintreten und selbst das Andenken des verewigten Papstes von jenen ehren, die noch kurz zuvor seine Gegner waren? Laßt uns in allen diesen großen Weltbegebenheiten die Hand des Allhöchsten erkennen und anbeten; laßt uns voll Dankes und Vertrauens unser Herz zu ihm erheben, und bei dem Anblicke seiner Erbarmungen uns an die Barmherzigkeit seines göttlichen Sohnes

